

Auch die Nordarmee erreichte Paris, ihr Ziel, nicht. Manteuffel schlug sie mit einem Teil der Meßer Belagerungsarmee Ende November bei Amiens, und nachdem dieser mit einer neugebildeten Armeedivision nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz marschiert war und Goeben den Oberbefehl im Norden übernommen hatte, erlitt sie Mitte Januar eine völlige Niederlage bei St. Quentin.

Schwierig und von entscheidender Bedeutung war der Kampf gegen die Ostarmee unter Bourbaki, der die Aufgabe zufiel, Belfort zu entsetzen und die Verbindungen der Deutschen mit der Heimat abzuschneiden. Werder nahm mit seinen 43000 Mann in der Nähe von Belfort an der Vifaine eine feste Stellung ein und hielt die Angriffe der mehr als dreimal so starken Bourbakischen Armee vom 15. bis 17. Januar aus. Dann kam Manteuffel und drängte die schon im Rückzug begriffenen Franzosen in das verschneite Juragebirge und über die Schweizer Grenze, wo die noch übrigen 80000 Mann in elendem Zustande ankamen und die Waffen streckten.

9. Die Gründung des Deutschen Reiches. Die gemeinsame schwere und von glänzendem Erfolge gekrönte Arbeit der deutschen Stämme weckte im Volke das Verlangen nach einer festeren Einigung. Bismarck führte in Versailles die Verhandlungen mit den süddeutschen Regierungen über eine Erweiterung des Norddeutschen Bundes zu einem Deutschen Reiche, wobei er vor allem bestrebt war, keinen Druck auszuüben. Im November kamen die Verträge zum Abschluß. Baden und Hessen schlossen sich vorbehaltlos an, Bayern und Württemberg erhielten einige „Reservatrechte“ (§ 169). Der norddeutsche Reichstag und die süddeutschen Landtage erklärten ihre Zustimmung.

Im Volke legte man auch auf die Annahme des Kaisertitels durch den König von Preußen großen Wert, und unter den Fürsten wirkte besonders der Großherzog Friedrich von Baden dafür. Auf eine Anregung Bismarcks entschloß sich Ludwig II. von Bayern, der lange damit gezögert hatte, im Dezember, dem Könige von Preußen im Namen der Fürsten die Kaiserkrone anzutragen. Die gleiche Bitte des norddeutschen Reichstages überbrachte dem König der Präsident Simson an der Spitze einer

18. Jan. 1871. Abordnung (vgl. § 162, 2). Der König erklärte sich bereit, die Würde anzunehmen, nach der er nie gestrebt hatte. Am 18. Januar 1871 fand im Spiegelsaale des Schlosses Ludwigs XIV. die feierliche Proklamation statt. Bismarck verlas die Urkunde*), und der Großherzog von Baden brachte das erste Hoch auf „Kaiser Wilhelm I.“ aus.

*) Anfang und Schluß der Proklamation: „An das deutsche Volk.“

Wir Wilhelm,

von Gottes Gnaden König von Preußen,

nachdem die deutschen Fürsten und Freien Städte den einmütigen Ruf an Uns gerichtet haben, mit Herstellung des Deutschen Reiches die seit mehr denn 60 Jahren ruhende deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der